

Der Glücksfall lebendiger Vielfalt

Kiel - Lebendige Vielfalt ist 2009 das Motto der von KMD Rainer-Michael Munz geleiteten, stark gefeierten Aufführung der Bachschen Matthäus-Passion in der Kieler Nikolai-Kirche. Immer wieder verblüfft es, welch variable, eindrucksvoll auf den Punkt gebrachte Wirkungen Munz mit seinem scheinbar so sachlichen, insgeheim enorm flexiblen Dirigieren erzielt.

Hört man heute Aufführungen von Bachs Matthäus-Passion aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dann bekommt man oft einen Schock: So massig, in ihrer Erhabenheit teils bombastisch, teils von heulender, monumentalisierter Intimität und oft eigenartig zäh wirkt die Musik – beispielsweise in einer von

Wilhelm Mengelberg geleiteten Aufnahme aus dem Jahr 1939. Auch Einspielungen Furtwänglers oder aus der Leipziger Thomaner-Tradition eines Straube oder Ramin muten unüberhörbar „historisch“ an.

Dabei hat jene Bach-Sicht damalige Hörer nicht weniger bewegt als heutige Aufführungen, die an Erkenntnissen „historisch informierter“ Aufführungspraxis nicht vorbeikommen. Schlagwortartig könnte man sagen: „Größe“, Erhabenheit und romantisierende Bach-Vorstellungen sind ungemein lebendiger Vielfalt gewichen. Trotz solcher Unterschiede ist die musikalische Brisanz und Anziehungskraft der Matthäus-Passion fast unverändert geblieben – als Kunst und musikalisch-christliche Botschaft.

Munz beherrscht Chor, Solisten und Orchester sozusagen aus dem Handgelenk. Die Choräle werden, bis auf zwingend gewählte Ausnahmen, zügig genommen, ohne je atemlos zu klingen. Die geniale Dialektik von Bachs linearem und harmonischem Denken kommt so zu ihrem Recht. Den St. Nikolai-Chor zu loben, hieße fast, Eulen nach Athen zu tragen. Intensiv und möglicherweise noch müheloser als 2006 gestalten die rund fünf Dutzend Sängerinnen und Sänger Eingangs- und Schlusschor, Choräle und Turbae – beim „O Lamm Gottes“ des Eingangschores durch den Kieler Knabenchor (Einstudierung: Hans-Christian Henkel) von der kleinen Seitenempore aus bemerkenswert klar und sicher unterstützt.

Erneut garantieren Norddeutsche Barockorchester und Barockorchester L'Arco ein hohes orchestrales Niveau mit weithin perfekten Sololeistungen. Extra erwähnt sei die exzellente Continuo-Gruppe. Lebendigkeit und Zügigkeit führen in zwei langsamen Arien aber doch zu unterschiedlichen Resultaten: Während das continuo-lose „Aus Liebe will mein Heiland sterben“ mit seinen aparten Flöten- und Oboenfarben wunderbar intensiv, ohne jeden Anflug von Gefühligkeit erklingt, kommt das nicht weniger affektgeladene „Erbarme dich“ so zügig-sachlich daher, dass (mir) denn doch eine Spur jenes Ausdrucks-Überschusses fehlt, der die Seele ins Mark trifft.

Das liegt keinesfalls an den Sängerinnen: Cornelia Samuelis (Sopran) weiß Innigkeit und Durchschlagskraft trefflich zu verbinden, Ulrike Barsch stellt sich mit fast sopranhaft aufgehelltem Alt und ausgesprochen perligen Legato flexibel auf Bachs Affektkunst ein. Michael Dahmens Bass-Gesang ist von erfreulich kerniger Grundsubstanz, verschlankt in der Tiefe freilich unerwartet schnell.

Startenor Christoph Prégardien, besonders stark gefeiert, gestaltet Evangelistenbericht und Tenorarien mit einer natürlichen Prägnanz, die trotz minimaler Unebenheiten für sich einnimmt; an die kunstvolle Eindringlichkeit, mit der Gerd Türk vor drei Jahren fesselte, reicht sie nicht heran. Die Christusworte artikuliert Jonathan de la Paz Zaens mit manchmal fast zähneknirschender Eindringlichkeit. Es ist ein Glücksfall, dass in Kiel Passionsaufführungen von dieser Qualität zu hören sind.



Stimmiges Gesamtbild vor Ostern: Die Passionsaufführung unter Rainer-Michael Munz beeindruckte die Zuhörer tief.

Foto: Nickolaus

Michael Struck | kn | 23.03.2009, 18:27 Uhr

URL: http://www.kn-online.de/schleswig_holstein/kultur/?em_cnt=82492&em_loc=12